

## AM LIMIT

Ein warmer Frühlingsabend an einem kleinem Nest am Main: neugierige Anwohner und wahrscheinlich alle Dorfkatzen beobachten kritisch ein wildes Treiben. Autos und Motorräder aus allen Ecken Deutschlands rollen auf den Parkplatz am Flussufer und werden aus- ein- und umgeladen. Der Einzige, der dieses Chaos scheinbar beherrscht, ist Alex, unser "Hauptlogistker". Schon Monate vorher hatte er begonnen, den Wahnsinnskonvoi des "BIG-Rallyeteams" zusammenzustellen. 21 Motorräder wurden aufgeteilt auf 8 Autos mit und ohne Anhänger.

Gut ein Jahr hatte es seit der Anregung von Stefan RB Heßler gedauert, um die 21 DR-BIG Fahrer zu dieser Enduromania zusammenzubringen. Aufgeregte Diskussionen im Internetforum, einige Treffen und sogar ein spezielles Endurotraining mit Stefan Heßler während der Ostertage hatten nun auch den letzten verrückt gemacht-eine Woche Enduro in Rumänien!! Trotzdem alle war die Frage nicht beantwortet: Wie ist diese Enduromania wirklich?

Zunächst beginnt jede E-mania mit einer langen Anfahrt. Autobahnen muss man nicht mögen, Österreicher und besonders Ungarn helfen dabei, indem sie teils unverschämte Gebühren erheben. Grenzübertritte, immer wieder für Gruselgeschichten gut, waren für den Konvoi problemlos und die freundlichen Beamten machten uns auch für die Rückreise Mut. 22 Stunden fahren!!! NIE WIEDER, sagt jeder der dann endlich Samstag abend in dem kleinem Bergdorf Brebou Nou, zu deutsch Weidenthal, aus dem Auto kippt.

Die zur Jugendherberge umgebaute Schule, sozusagen das Tourzentrum, wurde schon im vorhinein von uns komplett gebucht. Eine sehr gute Idee wegen der heftigen Regengüsse, aber das sollte sich später herausstellen... Der Sonntag wird zum Auspacken, Sonnen und Erzählen genutzt. Abends die Kennlernrunde: Sergio, der Chef des Ganzen gibt Karten aus, verteilt Tipps und Hinweise zur Veranstaltung und mit einer bei über hundert Teilnehmern nicht ganz kurzen Vorstellungsrunde endet der lange Abend. das BIG-Rallyeteam hat sich derweil auch offiziell geteilt. 21 Motorräder sind dann doch zuviel in einem Team. In den "Unterteams" haben sich Fahrer gleicher Interessenlage und ähnlichem Fahrkönnen zusammengeschlossen.

Montag - endlich los!! Ziemlich locker und ohne auf den Schwierigkeitsgrad im Roadbook zu achten haben wir vom Team Zero eine Runde zusammengestellt. Schon nach 5 Kilometern wird klar: sehr grober Fehler! Rumänien bedeutet nicht einfach mal ein paar Wege entlangdüsen. Hier ist richtig Enduro gefordert. Ralf hat seine BIG bei einem Abkürzungsversuch in einem Schlammloch so tief vergraben, das wir nun auch gleich begreifen, warum uns Sergio nur im Team fahren lässt. 10 Minuten und hundert Liter Schweiß, so könnte man die Bergung beschreiben. Denn die Karpaten liegen unter einem drückenden Hitzeteppich. Endlich einen weiteren Punkt aufgespürt, sind wir in Sachen Streckensuche noch kein bisschen schlauer. Das endet mit einem zwar nur leichten Abflug



von Alex bei einer

fast senkrechten Abfahrt im Wald, seine BIG will dannach trotz eingehender Untersuchung keine Umdrehung mehr. Eine mehr als anstrengende Bergetour bis in die nächste Ortschaft ist die Folge. Unglaublich, aber wir sind noch immer kein bisschen schlauer geworden, wühlen uns quer durchs Unterholz, um nach Luftlinie den nächsten Wegpunkt zu erreichen. Das Ergebnis lässt wohl nur Alex lachen. Wir hatten ihn Slatina Timis auf dem Dorfplatz gelassen, wo ihn Ramona mit dem Bergefahzeug aufnehmen sollte. Er sitzt also auf diesem Dorfplatz, hat sich inzwischen schon mit dem ganzen Dorf angefreundet - als seitlich aus dem Unterholz ein paar BIG-Fahrer auftauchen.. seine Teamkollegen auf Abwegen. Immernoch keinen Meter dem Punkt 41 näher versuchen wir es nun über Forstwege. Dumm war nur das der eine, den wir nahmen, wiedermal an einer senkrechten Waldabfahrt endete - die wir auch gleich hinunter gefahren sind. Ein riesiges Schlammloch war das Ende. Sven erzählte nun gleich mal die Sache mit den KTM's, die hier irgendwo zerlegt werden mussten, weil sie keiner den Hang wieder hinauf bekam... Wir brauchten nur 6 Stunden... Als einziger mit hardcore -Enduroerfahrung durfte ich immer wieder die 230kg-Brocken an den besonders schweren Abschnitten den Hang hinauftreiben.



Sehr langsam aber immerhin stetig arbeiteten wir uns nach oben, als wir erstmals mit einer weiteren "Gemeinheit" der Karpaten konfrontiert wurden. Duschen ab 13..00 Uhr! Wegen der Wetterlage sollte der Himmel ab diesen Tag bis zum Ende der E-mania jeden Tag bis zum Mittag heiss sein, das man sich kaum bewegen konnte, um die aufgestaute Hitze und Feuchtigkeit dann bis 19.00 in gewaltigen Gewittergüssen wieder auf die Erde und auf uns niederprasseln zu lassen. Waldwege wurden selbst mir Sportmaschinen unfahrbar, und unsere schweren Brocken sanken

bis zu den Achsen im Modder ein. Als die Kupplung von Sven dann mitten am Steilhang ihren Geist aufgab, fuhr ich bis ins Camp, um eine neue zu holen. Kurz vor Anbruch der Nacht war mitten im Wald dann auch noch eine Kupplung erneuert.

Aber auch die anderen BIG Teams suchten und fanden Ihre Grenzen. Die "Picknicker" wurden auch von einer Waldabfahrt versucht, die an einem von den Regenfällen angeschwollenen, reissenden Fluss endete. Rückfahrt unmöglich! Eine spannende Flussdurchquerung begann. 3 Männer hielten mit aller Kraft ein Motorrad fest, um es durch die Strömung zu bringen.

Die BIG-"Schlammplumpser" wurden von einem gewaltigen Gewittersturm am Muntele Mic überrascht. Dunkle Wolken und gleißende Blitze trieben die BIGler im Eiltempo die Schotterstrasse hinunter, als Muckel einen Stein übersah. Kleiner Umfaller mit übler Wirkung - Kupplungshebel abgebrochen! So kam sie offroad wirklich nicht weiter. Rolf hatte die geniale Idee, mit einem Stein seinen DR BIG Ersatzhebel eine Stunde lang so zu schleifen, das er in Muckels DR 350 passte.

Die BIG-"Blümchenpflücker" wollten wirklich nur entspannt Enduro fahren und nahmen lieber leichtere Strecken unter die Räder. Als aber auf dem Rückweg von der Donau die Strasse nach Brebou Nou einfach nur ein Flussbett war, kamen auch sie an einem Grenzerlebnis nicht vorbei.

Das BIG-"NoBIG" Team hatte das schwere Gerät in der Garage gelassen und so hatte Silke, die sich noch immer mit einer Armverletzung kämpfte, immer zwei Helfer die in Schwierigen Situationen mit anpacken konnten.

Sergio, der Organisator, möchte die Enduromania nie als Rallye oder Rennen ausarten lassen. Aber natürlich ist für viele Teilnehmer das Punktesammeln und am Ende die Plazierung wichtig.

Und so saßen dann auch alle nach dem letzten kurzen Fahrtag abends am Lagerfeuer und warteten gespannt auf das Ergebnis.

Mit einem dicken Grinsen nahm unser BIG-Team "Zero"



eine Urkunde für den 7. Platz mit dem Ehrentitel BSE-Express entgegen.

Und wir versprochen: Wir kommen wieder, denn Enduromania ist Enduro pur - für jeden! Ach ja BSE heisst BleiSchwereEnduros. und die bringen wir auch wieder mit.

Text Stefan RB Hessler

Mehr Infos/Ergebnisse unter \* <http://www.big-rallyeteam.de/>

... [mehr Bilder gibt es hier](#)

---

Zusatz:

Emanuel Slaby, kurz MANU genannt, hatte im Picknickerteam auch einige? ;-)  
Grenzerlebnisse, die sooo schön beschrieben sind, dass ich Sie euch an dieser Stelle nicht vorenthalten will:

*OK, ihr wollt es hart, ich werde Eure Gedächtniszellen etwas auffrischen:*

*Mittwoch, der 28.05.2003:*

*Deutschland: diverse junge Männer zwischen 19 und 93 bereiten sich mental auf einen freien Abend mit darauf folgendem Feiertag vor....*

*Rumänien, nahe Brebu Nou:*

*Holger, Peter, Marcus und Manu entscheiden sich, Ilova Top zu erklimmen. Der Kontrollpunkt Ilova ist als TE gekennzeichnet, den haben wir auch geschafft. Zum Top hoch, immer da lang...ist das ein Weg...nach 2 Stunden für 500 m auf einer Gebirgsbachartigen Piste mit helmgrossen Kieseln drehen wir die Bigs auf dem 2 m breiten Weg(?) um und kommen ohne größere Verluste (kleine Hinfaller und Senkenbesuche zählen schon nicht mehr) wieder unten an. Lieber doch die Matschpützen als die Steine. Aber wir sind ja flexibel in der Streckenplanung. Statt von*

Ilova Top Richtung Cuntu schnell zurück zur E70 und dann den roten Weg (nicht gestrichelt=offroad) nach Valisoara und von dort weiter. Manu fährt vor. Der Schotterweg durch den Ort endet in einem 200 m breiten, von Kühen zerfurchten Matschfeld. Umdrehen, war wohl doch der Weg links. Alte Frau fragen "Unde este drum va .... Mist, Sie zeigt definitiv auf dieses matschige etwas. Also Gas, 2 Gang, Arsch nach hinten und los. 100 m ....200 m ... 500 m alle noch oben....es wird trockener auf dem Boden, der Hinterreifen hat nur noch doppelte Drehzahl des Vorderrades... 2 Pferde suchen das Weite....gut, dort wo sie waren, ist bestimmt der trockenere Weg....war das ein Regentropfen?.....weiter, oh, es wird wieder matschik....warum eiert Holger so vor mir, ja dieser Graben dort links....RRRUUTSCH...stimmt StefanRB sagt, man fährt dahin wo man schaut. HUUUUUUP... Marcus, Holger und Manu ziehen eine Big aus dem Graben, dabei springt die Kette ab, die aber dank der vor Öl schützenden Matschschicht ohne Verölung der Finger wieder aufgesetzt werden kann. Nun regnet es doch wirklich....macht den Boden irgendwie sympathischer...so, Anfahren. Der Gang ist doch drinne, hmm? Die Furche unterm Hinterrad wird tiefer. Na dann zu dritt, 2 schieben, einer rutscht obenauf. Man lernt die griffigen Sohlen der Crossstiefel zu schätzen Besonders der Vector L . So wird jede Big etwas nach vorne gebracht, bis Holger auf eine der kurzen fahrenden Passagen bemerkt, dass seine Vorderrad so schlecht lenkt. Naja, weder lenken noch drehen....hilft nix, dieses matschige etwas, unter dem ein Kotflügel zu sein scheint, muss ab. Schöne Pause zum luftholen. Gut, dass wir eine rote Piste gewählt haben. Es geht weiter, oh Gott, tiefe Treckerfurchen, lieber schön recht über die Grasnarbe, und PLUMMMMMMMPS, 1 m tiefer Fall, gedämpft von Unmengen Matsch, die Big auf mir. Peter und Marcus weit hinten, denn auch Marcus Schutzbleche musste ab. Netterweise kamen 3 Bauern vom Feld nebenan, die unser Treiben seit 30 Minuten, die wir für die letzten 400 m gebraucht haben, halten die Big hochziehen und schauten uns mit verständnislosen Blicken und deuteten auf einen Weg, der 500 m recht tatsächlich nach einem Weg aussah. Rettung in sicht, doch diese Tropfen wurden mehr, mehr, MEHR, VIELE....HOLGER, wo ist die alte Hitzeschutzfolie? Schnell unter das Ding gekauert (derweil sich die Bauersfrau einfach eine Plastiktüte über den Kopf zog). Peter und Marcus basteln derweil noch am Matschklumpen rum, geben ob des Regens auch auf. Nach 15 Minuten Dauerberieselung geht es endlich weiter "Hallo Peter, hier lang, da hinten ist ein Weg" der sich dank des Regens in etwas ähnliches wie vorher verwandelt hat. Nicht wie rein, schön im 2. Gang bleiben, Arsch nach hinten, geht, geht, geht, flatsch. Und wieder das schöne Anfahren, geht, geht, flatsch. Zum Dank fällt die Big dann auch noch 2 mal im Stand um, weil die Stiefel einfach wegrutschen, einmal davon auf die Weichteile ("warum hopst Manu da so rum?" und nach 3 Stunden haben wir 5 km geschafft, um nun Richtung Cuntu über diese schöne, breite Schotterpiste von Bolvasnita aus los zu brettern. Tolle Abkürzung. A Shortcut is always the longest distance between two points. Dafür haben wir uns später mit köstlichem Grillfleisch auf der Picknickdecke verwöhnt. Noch Fragen zum Reifenprofil? Und kommt mir nicht mehr mit diesem Kinderkram, ich will "Cross-Reifen für Schlamm und nasses Gelände". JAJAJA!!!!

So long Manu

---

Sven Reuter auch SVEN TB (wie Tupperbig;-) ) fasst "seine" Enduromania wie folgt zusammen:

*Absolut obergeil ist die Chance, 5 Tage lang durch wunderschöne Gegenden und Landschaften zu fahren, und dabei nach Lust und Laune querfeldeinzubraten. Die Leute gucken bei dem Gerödel zu und feuern teilweise noch an. Für die gleichen Aktionen würde man hier vom Oberförster mit der Flinte vom Mopped geholt. Die Nummer hat einen derartigen Spaß gemacht, daß ich definitiv wieder hinfahre. Das gönne ich mir jetzt regelmäßig.*

*Orga, Karten, Essen, Unterkunft und Sanitär/Klos sind einwandfrei und man kann sich absolut drauf verlassen.*

*Selbst dabei haben sollte man ein Bergungsteam (Auto mit Hänger oder so) und eine vollständige Werkstattausrüstung, weil die Heimholaktionen und die Vor-Ort-Werkstatt der E'mania nicht so ganz 100% hinfunzen. Aber wenn man's weiß, kein Problem.*

*Was ich nochmal so machen würde:*

*- Strecken raussuchen, die am Rande meiner Fähigkeiten (oder auch deutlich jenseits...) liegen. Dabei lernt man unglaublich viel, und es ist relativ risikolos, solange man jemand dabei hat, der die Moppeds wieder aus der Scheiße rausfährt ....Hallo Stefan, schon erholt?*

*- Alle Kontrollpunkte in die Karten einzeichnen (Danke, Judith, Muckl, und Möni!!), und dann überwiegend nach Karte fahren. Die Karten sind absolute Spitzenklasse, GPS ist bestenfalls Beiwerk und zur Standortbestimmung und für die letzten Meter zum Kontrollpunkt sinnig.*

*- Mit einem Team fahren, in dem nicht schon am Anfang persönliche Spannungen sind. Denn die 5 Tage sind echt anstrengend, und man kann nicht immer höflich miteinander umgehen. Da hilft es sehr, wenn nicht auch noch verdrängte alte Nervereien aufbrechen können. Wir konnten uns recht spannungsfrei und ohne Nebenwirkungen gegenseitig zurechtscheißen und anmosern , und das war gut so.*

*Was ich definitiv NIE WIEDER so machen würde:*

*- Mich bei der Planung der ganzen Geschichte auf die Zusagen aller zu verlassen. Da hat es für mich im Vorfeld ein paar Enttäuschungen gegeben, die im Ergebnis unnötig Geld gekostet haben. Ich nenn jetzt nix konkretes, aber in Suhl werd ich mich persönlich und face-to-face auskotzen. Und für's nächste Mal weiß ich, mit wem ich mich verlässlich abstimmen kann, und mit wem eben nicht.*

*- Einen zentralen Treffpunkt ausmachen, und im Konvoi darunter fahren. Schießidee, das. Dauert ewig und drei Tage, und nervt nur. Der Langsamste im Verbund mit der schwächsten Blase bestimmt das Tempo für alle....Die Rückfahrt hat für mich 38 Stunden nonstop-Juckelei bedeutet, und das ist zuviel.*

*- Ohne Übernachtung an- und abreisen. Auch Scheißidee, siehe oben.*

*- Mit Hänger fahren. Lieber zerleg ich einen halben Tag mein Mopped, bis ich's in den Kofferraum kriege, und geb dann auf der Bahn anständig Gas. Für die Rückfahrt hat man den ganzen Freitag nachmittag zum Einpacken und Zerlegen. Lohnt sich, weil: s.o.*

*- Ohne Wechsel-Stiefel fahren. Ist obereklig, jeden Morgen in die noch nassen Stiefel zu steigen. Man braucht 2 Paar.*

*- Ohne ausreichende Spritreserve im Auto fahren. Tankenfahren nervt. Man sollte den Spritbedarf von 5 Tagen Moppedfahren im Idealfall aus Kanistern decken können.*

*- mit der Big fahren, wenn man wegen der OR-Strecken kommt. Sorry, aber für mich persönlich ist das eine Konsequenz. Es geht zwar fast alles mit der Big (QED, und so weiter), aber deutlich mehr Spaß macht es mit leichterem Material. Und das werde ich das nächste Mal dann auch machen. Wer ne günstige DRZ 400, XR 650 oder WR 400 kennt,*

*bitte melden.*

*Sven*

